Malmedy-

St. Vither Volks-Zeitung

Grenz-Blatt

Gegründet 1866

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmedy

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
3 Monate 5 Fr., 6 Monate 9,50 Fr., 12 Monate 17 Fr.;
Ausland: jährl. 20 Fr. ausschl. Porto.
— Postscheck-Konto Brüssel Nr. 108 201 —

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm) 25 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmedy wohnende Inserenten das mm 15 Cts., Reklamez. 1 Fr. Bei größeren Abschlüssen Rabatt. Grundschrift Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 68 — 60. Jahrgang — Mittwochs-Ausgabe — St. Vith, 26. August 1925

Belgien.

Das belgisch-amerikanische Abkommen.

Die amerikanische amtliche Mitteilung über das Schuldenabkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien erklärt im allgemeinen Teil, daß Amerika zwar rechtlich nicht verpflichtet gewesen wäre, eine Unterscheidung zwischen Nachkriegs- und Kriegsanleihen anzuerkennen, daß aber angesichts der Versprechungen, die Belgien durch Wilson bei der Friedenskonferenz in Versailles gemacht worden seien, sehr gewichtige moralische Verpflichtungen bestanden, die eine Sonderbehandlung Belgiens rechtfertigen. Die Mitteilung betont aber, daß nur Belgien diese Sonderstellung hat und keineswegs die anderen Schuldner eine gleiche Behandlung verlangen könnten. Die Vereinigten Staaten hätten weder die Uebertragung deutscher Zahlungen durch Belgien anerkannt, noch der Weiterleitung der durch den Dawesplan für Belgien beiseite gesetzten 5 Prozent an die Vereinigten Staaten zustimmen können. Sie haben aber geglaubt, den moralischen Verpflichtungen gerecht zu werden, wenn sie für die Kriegsanleihen auf die Zinsen verzichteten. Es folgt dann eine umfangreiche Zahlungstabelle, aus der hervorgeht, daß die Vereinigten Staaten insgesamt von Belgien in 62 Jahren rund 728 Millionen Dollars erhalten werden. Der Betrag setzt sich zusammen aus rund 172 Millionen Dollars Kriegsschulden, weiter aus 246 Millionen Nachkriegsschulden, aufgelaufene Zinsen eingeschlossen, und schließlich rund 310 Millionen Dollar Zinsen, die für die Nachkriegsschulden während der Laufzeit des Tilgungsplanes fällig werden. Die erste Zahlung ist bereits am 15. Dezember fällig, vorausgesetzt, daß die beiderseitigen Parlamente das Abkommen bis dahin ratifiziert haben werden.

Für die Kriegsanleihen beginnen die Zahlungen mit der ersten Rate von einer Million. Diese Zahlungen steigern sich in sechs Jahren auf 2,9 Millionen Dollars, die nur im letzten Tilgungsjahre auf 2,3 Millionen Dollars sinken. Die Tatsache, daß Belgien dafür keine Zinsen zahlt, kommt einem Schuldennachlaß von 200 Millionen Dollars gleich. Für die Nachkriegsschulden beginnt die Tilgung sofort mit der ersten Rate von 1,1 Millionen Dollars. Die Raten steigen jährlich zunächst um 100 000, später um 200 000, 300 000 und 400 000 Dollars, bis letztjährig 9,6 Millionen Dollars getilgt werden müssen. Die Zinszahlungen für die Nachkriegsanleihen beginnen erstjährig mit $1^3/_4$ Millionen Dollars, steigen um $^1/_4$ Million bis nach 10 Jahren $5^1/_4$ Millionen Dollars erreicht werden, springen dann plötzlich auf die Ziffer, die der vollen $3^1/_2$prozentigen Verzinsung entspricht, nämlich 8,2 Millionen Dollars, und verringert sich dann allmählich entsprechend der fortschreitenden Tilgung, bis im letzten Jahre 300 000 Dollars zu zahlen bleiben. Die gesamten Zahlungen für Kriegs- und Nachkriegsanleihen beginnen somit mit 3,84 Millionen Dollars, steigen bis zum zehnten Jahre auf 9,5 Millionen Dollars, betragen von dann aber jährlich bis 1987 rund 12,7 Millionen Dollars. Die Ermäßigungen für die ersten zehn Jahre sind mit Rücksicht auf Belgiens ungünstige Handelsbilanz und die unsichere wirtschaftliche Lage gemacht worden. Die Zahlungen entsprechen während dieser Zeit nicht ganz den britischen 3 Prozent, sondern sind für Belgien günstiger.

Dieses Kompromiß wird als bedeutungsvoll für die nächste Zukunft angesehen und es wird betont, daß für die Verhandlungen mit Frankreich und Italien unter Umständen ein gefährlicher Präzedenzfall geschaffen ist. Man befürchtet allgemein, daß Briands Wunsch, zwischen politischen und wirtschaftlichen Schulden zu unterscheiden, durch das Abkommen nur bestärkt wird. Die belgischen Vertreter sind am Samstag abgereist. Man erwartet zwar für das Abkommen Schwierigkeiten, sowohl im Kongreß als auch in der Brüsseler Kammer; niemand zweifelt aber an der endgültigen Ratifizierung.

— Das Abkommen über die belgischen Schulden in Amerika findet im Allgemeinen gute Aufnahme im Lande. Wenn man auch in einzelnen Kreisen ein noch größeres Entgegenkommen Amerikas erwartet hatte, so ist man doch durchweg der Auffassung, daß die gesetzten Zahltermine die Kraft Belgiens nicht übersteigen. Das Parlament wird aus Anlaß des Abschlusses nicht zu einer Sondersitzung einberufen werden.

— (Minister Janssen über das belgisch-amerikanische Abkommen.) Der Finanzminister erklärte Pressevertretern gegenüber, daß Belgien sein Möglichstes tun werde, das Uebereinkommen zu erfüllen. Die jährlich zu entrichtenden Summen würden das Zahlungsvermögen Belgiens nicht überschreiten. Der Minister hat die Hoffnung, daß das Abkommen den inländischen und ausländischen Kredit Belgiens stärken werde.

— Die wirtschaftliche Lage in Belgien. Die Folgen des Streiks in der belgischen Eisenindustrie beginnen sich ernstlich fühlbar zu machen, da die noch in Betrieb befindlichen weiterverarbeitenden Eisenwerke die größte Mühe haben, sich das zum Betrieb notwendige Material zu beschaffen. Eine Einigung zwischen der Großindustrie und den Streikenden ist noch nicht erfolgt und es ist schwer vorauszusagen, wann dies der Fall sein wird, da die letzten durchaus nicht gesonnen sind (wenigstens vorläufig nicht) eine Herabsetzung des Arbeitslohnes anzunehmen. Die Meinungen über den Ausgang des Streiks in den weiterverarbeitenden Eisenwerken sind wegen des zur Zeit stattfindenden Referendums sehr geteilt und ist es leicht möglich, daß sich die Abstimmenden für die Weiterführung des Kampfes entschließen. Die Streikenden werden vielfach zu Feld- und Notstandsarbeiten herangezogen und sind keineswegs entmutigt, da sie außerdem von der Streikkasse unterstützt werden, der reichlich Gelder vom Ausland zufließen. Man ist, wie gesagt, auf den Ausgang dieses Riesenkampfes sehr gespannt, da er zwar die Wirtschaftskrise nicht beseitigen, aber doch eine Entspannung der Lage herbeiführen kann. Mittlerweile geht es dem belgischen Gewerbe nicht gerade glänzend. Allgemein wird über mangelnde Beschäftigung und ungenügende Entlöhnung geklagt. Staats- wie Privatbeamten sind unzufrieden. Seit 14 Tagen bleiben die Buchdrucker ihrer Arbeitsstätte fern, da die Brotherrn die geforderte Lohnzulage verweigert haben. Inzwischen klettert die Indexzahl munter weiter und hat für Brüssel die Ziffer von 537, für Antwerpen 521, für Lüttich 514 und für Flandern 509 erreicht. Die Kosten des Lebensunterhalts steigen langsam aber unaufhaltsam, während die Geldknappheit und die Geschäftslosigkeit zunimmt. Vor allem ist hier der Kohlenbergbau zu erwähnen, dessen Lage geradezu katastrophal geworden ist. Auch nicht die geringsten Anzeichen einer Besserung sind festzustellen. Eine ganze Anzahl von Zechen können kaum noch in Betrieb gehalten werden, da ihnen jegliche Kredite abgeschnitten sind. Besser gestellt ist allerdings die Eisenindustrie, obwohl ihr durch den Arbeitsstreik Millionenwerte verloren gehen. Die Hüttenwerke, die im Lütticher Becken noch immer im Betrieb sind und vom Streik nicht berührt werden, weil sie die Lohnermäßigung nicht ankündigten, klagen lebhaft über das Ausbleiben der Geschäfte. Die Nachfrage ist im allgemeinen sehr gering, weil die Abnehmer kein Vertrauen haben, da die Gefahr einer Ausdehnung der Arbeitsniederlegung auf diesem Gebiet noch nicht endgültig beseitigt ist. Befristete Geschäfte mit diesen Werken werden daher nicht abgeschlossen, der Exporteur wendet sich daher mit Vorliebe nach Lothringen, Luxemburg und Deutschland. Der Inlandbedarf ist kaum nennenswert, die Lager der Händler sind überfüllt und es gibt welche, die seit Wochen nicht ein einziges Geschäft getätigt haben. Ein untrügliches Zeichen der schlechten Lage, in welcher sich das belgische Gewerbe befindet. Für die Eisenindustrie und den Bergbau gilt das laufende Geschäftsjahr als vollständig verloren.

— (Belgien und Luxemburg.) Zwischen dem Außenminister Vandervelde und dem luxemburgischen Ministerpräsidenten Prüm fand am Montag eine längere, eingehende Besprechung über die zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen statt. Finanzminister Jansen wohnte der Besprechung gleichfalls bei, da auch die Frage der luxemburgischen Anleihe zur Sprache kam. Im Laufe der Woche wurden die Unterhandlungen fortgesetzt.

— (Belgische Lehrer ins Ausland.) Der Minister für Kunst und Wissenschaft, Huysmans, beabsichtigt, 8 Lehrer für Latein und Französisch zum Studium nach Kairo, und 4 zur Universität in Edinburg zu entsenden.

— Kanal Antwerpen — Lüttich. Die Minister Anseele, Janssen und Laboulle begaben sich in das Kempische Kohlenbecken, um die zu treffenden Maßnah-

---

Die Schwierigkeiten im Stinneskonzern

Die in letzter Zeit verbreiteten Meldungen über Schwierigkeiten im Stinneskonzern finden eine neue Bestätigung durch eine Nachricht, die in Industrie- und Handelskreisen das größte Aufsehen erregt hat. Das Stützungskonsortium der Banken, das die Sanierung des Konzerns übernommen hat, hat der **Aktiengesellschaft für Automobilbau (Aga)**, dem Kernstück der Edmund Stinnesschen Unternehmungen, den **Kredit gesperrt**, so daß das Unternehmen mit seinen Lohnzahlungen in die größten Schwierigkeiten gekommen ist. Tatsache ist, daß am Freitag die Aga ihre Lohnzahlungen nicht vornehmen konnte. Edmund Stinnes hat sich darauf mit einem Notschrei an die preußische Staatsregierung gewandt und um Einräumung eines 3-Millionen-Kredites ersucht. Das Außergewöhnliche der Situation wird noch durch einen weiteren Schritt Edmund Stinnes grell beleuchtet, den er am Samstag vormittag unternommen hat. Da an diesem Tage noch nicht feststand, welchen Erfolg die Kreditverhandlungen haben würden, entschloß sich Dr. Stinnes die Hälfte seines Aktienbesitzes an Aga-Aktien **seinen Arbeitern zu schenken.** Edmund Stinnes ließ den Betriebsrat der Agawerke kommen und eröffnete ihm, daß von heute ab die Arbeiterschaft 2 Millionen Aga-Aktien besitze. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß Edmund Stinnes mit diesem Schritt nur den Zweck verfolgt, die Oeffentlichkeit auf die Vorgänge bei den Agawerken hinzulenken **und das Staatsinteresse an der Gesellschaft wachzurufen.**

Das Geschenkanerbieten an die Arbeiter macht der Arbeiterschaft ziemlich Kopfzerbrechen, denn man weiß zur Stunde noch nicht, **ob Dr. Stinnes überhaupt noch das Verfügungsrecht über die von ihm verschenkten Aga-Aktien besitzt.** Die Banken der Stützungsgruppe stehen auf dem Standpunkt, daß Dr. Stinnes der **Masse wieder alles zurückgeben müsse**, was er damals unter falschen Voraussetzungen empfangen hat, während die Rechtsvertreter von Dr. Stinnes der Ansicht sind, daß der Vergleich unantastbar ist, da es nicht seine Schuld sei, wenn sich die in der Masse liegenden Aktiven in der Zwischenzeit durch die Konjunkturverluste und durch die börsenmäßigen Kursrückgänge so wesentlich verschlechtert haben. Dieses zu entscheiden, wird Sache der Juristen sein.

Auf Antrag der Arbeiterschaft der Agawerke befaßte sich Montag mittag der Oberpräsident der Provinz Brandenburg in seiner Eigenschaft als Demobilmachungskommissar mit der Aga-Affäre. Seine Bemühungen gehen gemeinsam mit der Arbeiterschaft dahin, **die drohende Stillegung des Werkes zu verhindern.** Festzustellen ist, daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten, in die die Arbeiterschaft durch Nichtzahlung der Löhne geraten ist, die **Arbeiter geschlossen auf ihren Betrieben verblieben waren.** Uebrigens konnten inzwischen **50 v. H. der am Freitag fälligen Löhne gezahlt werden.**

Ueber das Ergebnis der am Montag erfolgten Verhandlungen unter Leitung des Demobilmachungskommissars in Sachen der Aga-Werke ist zu sagen, daß hiernach die Aussichten auf eine rechtzeitige Beschaffung neuer Betriebsmittel sehr gering ist. Das ergibt sich auch aus dem amtlichen Bericht über das Ergebnis der Sitzung, der besagt: Montagmittag hat über die bei den Agawerken in Lichtenberg entstandenen Schwierigkeiten unter Leitung des Oberpräsidenten zu Charlottenburg in seiner Eigenschaft als Demobilmachungskommissar (auf Grund des Paragraph 3 der Stillegungsverordnungen vom 8. November 1920) eine Besprechung mit Direktoren und Betriebsrat der Agawerke in Gegenwart eines Vertreters des preußischen Handelsministeriums und der Handelskammer, sowie eines Gewerkschaftsvertreters stattgefunden. In der Sitzung wurde die gesamte Sachlage eingehend erörtert. Es wurde anerkannt, daß die Stillegung der Werke unvermeidlich sei, wenn es nicht gelingt, Betriebskredite zu erlangen. Die Schritte hierzu wurden der Direktion nahegelegt, die sie ungesäumt zu tun versprach. Vom Oberpräsidenten als Demobilmachungskommissar werden diese Schritte mit Nachdruck gefördert werden.

Wie steht es in China?

Nach endlosen diplomatischen Verhandlungen zwischen den Unterzeichnern des Washingtoner Vertrages über China vom Februar 1922 scheint jetzt die Möglichkeit zu bestehen, demnächst eine gemeinsame Erklärung über die Politik dieser Mächte bezüglich der chinesischen Seezölle und der exterritorialen Rechte in China in Peking zu überreichen. Während dessen dauert der Boykott der britischen Waren fort und verursacht dem **englischen und dem japanischen Handel große Verluste.** In der englischen Presse kommt deutlich die Ansicht zum Ausdruck, daß sich mit Gewalt nichts erreichen lasse. Man befürwortet indessen Verstärkung der britischen Gesandtschaft in Peking und die **sofortige Entsendung eines erstklassigen Sachverständigen nach China.** In chinesischen Kreisen erblickt man in der Behandlung des Schanghaier Zwischenfalles durch Chamberlain den schwersten Fehler seiner Politik gegenüber China.

Nach einer Havasmeldung aus Peking steht die chinesische Regierung unter dem scharfen Drucke der Nationalisten, die alles daransetzen um die **vollständige Zollautonomie Chinas** zu erreichen. Die Einladungen der chinesischen Regierung zur Abhaltung einer Zollkonferenz werden wahrscheinlich in nächster Zeit an die Mächte ergehen. Blättermeldungen zufolge werden die Mächte in dieser Mitteilung daran erinnert, daß die chinesischen Delegierten auf der Washingtoner Konferenz sich das Recht vorbehalten haben, daß China die Frage der Zollautonomie in einem geeignet erscheinenden Augenblicke wieder aufgreifen und aus diesem Anlaß wird darauf hingewiesen, daß China den Wunsch habe, daß diese Frage auf der Zollkonferenz angeschnitten werde.

Inzwischen hat, wie aus London gemeldet wird, das Komitee der Vereinigten Handelskammern in Hongkong eine Resolution angenommen, die **eine sofortige Absendung eines Ultimatums** an die chinesischen Machthaber in Kanton vorsieht und folgende Forderungen enthält: 1. Die Beseitigung des antibritischen Boykotts und der antibritischen Propaganda. 2. Die Ausweisung aller Russen. 3. Die Ausweisung des sogenannten Whamupoa-Kadettenkorps, das in Wirklichkeit nichts anderes als russische Truppen enthalte; ferner den Rücktransport aller Truppen aus den anderen Provinzteilen. 4. Die Wiederherstellung Kantons als offenen Hafen im Sinne der Vertragsbestimmungen. — Falls die chinesischen Machthaber diesen Forderungen nicht nachkommen würden, werden die Handelskammern die Blockade Kantons verlangen. Diese Resolution ist mit Unterstützung aller Großbanken Hongkongs gefaßt worden; sie wird aber auch dur cheine Anzahl chinesischer Kaufleute unterstützt.

Daß auch Rußland ein Interesse an den Vorgängen in China hat, geht übrigens deutlich aus den Ausführungen des Hauptreferenten auf dem dieser Tage in Berlin abgehaltenen **Kongreß der internationalen Arbeiterhilfe** hervor. **Der Kampf in China bedeute, so führte er u. a. aus, eine grundsätzliche Bedrohung des Weltimperialismus,** denn wenn China zu einem selbständigen Staat würde, dann verlöre der Weltimperialismus eins der Gebiete, das er für sich auszubeuten gedachte. Sobald sich erst in China die Verhältnisse geändert hätten, dann würde auch in **Indien und ganz Asien** das gleiche eintreten. In einer Resolution wurde dann den chinesischen Arbeitern und Bauern die Sympathie der Versammelten ausgedrückt und außerdem an die Leitung der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale die Aufforderung zu einer einheitlichen Hilfsaktion gerichtet.

men behufs Ausführung des Kanals Antwerpen—Lüttich näher zu prüfen.

— Der Metallarbeiterstreik dauert noch an, doch haben an verschiedenen Stellen ausständige Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

— (Minister Vandervyvere.) In den letzten Tagen verbreiteten einige Blätte die Mitteilung, Minister Vandervyvere werde im Herbst zurücktreten. Das Gerücht wird jetzt dementiert. Der Minister denkt nicht daran, aus der Regierung auszutreten.

— Die belgischen Invaliden hielten in Luxemburg eine stark besuchte Tagung ab, die von den luxemburgischen Behörden offiziell begrüßt wurde.

— Der Milchpreis ist in der Umgebung von Brüssel in den letzten Tagen um 5 Cts. gestiegen.

— (Belgischer Ministerbesuch in Luxemburg.) Der Minister für Industrie, Arbeit und soziale Fürsorge, Wauters, der in der sozialistischen Partei ist, besuchte Dienstag die vierte Luxemburger Mustermesse. Bei einem sich daran anschließenden Bankett wies er auf die den Frieden zwischen den einzelnen Völkern fördernde Bedeutung der Mustermessen hin. Durch eine Politik wirtschaftlicher Abkommen, wie derjenigen mit Frankreich und Deutschland, suche Belgien an der Befriedigung des westlichen Europas mitzuwirken. Der belgischen Regierung sei auch ernsthaft daran gelegen, die Schwierigkeiten, die innerhalb der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsgemeinschaft noch bestünden, in einem entgegenkommenden Geiste zu lösen. Am nächsten Freitag soll der belgische Kolonialminister Carton die Mustermesse, für die übrigens das belgische Kolonialministerium wie in den vergangenen Jahren eine besondere Abteilung für die Kongokolonie gestellt hat, besuchen. Diese Kundgebungen und die Festlichkeiten aus Anlaß des Besuchs der belgischen Kriegsbeschädigten in Luxemburg haben hier neue Hoffnungen wegen einer Verständigung mit Belgien in den strittigen Fragen, über die Staatsminister Prüm gegenwärtig wieder in Brüssel verhandelt, erweckt. Das Luxemburger Tageblatt, das als Sprachrohr der regierenden Parteien gilt, gibt der Erwartung Ausdruck, daß Herr Prüm, der den Besuch von Wauters ermöglicht habe, auch in den Beziehungen Luxemburgs zu Deutschland die Initiative ergreife, mit denen es ebenso einverstanden sein könne.

Widersprüche über den Zeitpunkt der Ueberreichung der Note

Die bisherige Verzögerung in der Ueberreichung der französischen Antwortnote an Deutschland hat **in politischen Kreisen Beunruhigung hervorgerufen,** da man nicht versteht, wie es möglich sein kann, daß die Ueberreichung der Note, da doch der Wortlaut in London längst festgesetzt worden war, solange auf sich warten läßt. Von französischer Seite wurde am Freitag die Erklärung abgegeben, daß **eine Konferenz unter Beteiligung Deutschlands gewisser Vorarbeiten benötige** und diese im übrigen nicht vor dem Abschluß der Genfer Beratungen des Völkerbundes im September erfolgen könne. Es besteht daher keinerlei Grund zur Eile in der Ueberreichung der französischen Note.

Mittlerweile scheint nun doch der schlechte Eindruck, den die Verschiebung der Ueberreichung der Note in Deutschland zeitigen mußte, am Quai d'Orsay gehört worden sein, denn nach einer vom französischen auswärtigen Amt ausgehenden Information wurde als Termin der offiziellen Ueberreichung **nunmehr der Montag** genannt, während die **Veröffentlichung erst am Freitag** erfolgen solle. Indessen war der deutschen Regierung bis Samstag morgen noch kein Termin für die Ueberreichung der Briandnote zugegangen. Ebensowenig war ihr eine Begründung für die unerklärliche Verzögerung der Ueberreichung zur Kenntnis gebracht worden. Man ist daher geneigt anzunehmen, daß in letzter Stunde von einer oder der anderen alliierten Macht **Einwendungen gegen den in London festgesetzten Notentext** erhoben worden sind.

Unterdessen werden die Mutmaßungen der in- und ausländischen Presse über den Inhalt der Note festgesetzt. So will der Londoner Vertreter einer Nachrichtenagentur von maßgebender Seite erfahren haben:

„Der Zweck der französischen Note sei, die schriftlichen Erörterungen zwischen den Alliierten und Deutschland eingehend zu beraten und ein **baldiges Zusammenkommen der interessierten Mächte** zu einer gründlichen Erörterung über die Sicherheitsfrage zu erzielen. Hinsichtlich der deutschen Vorbehalte wird von britischer Seite bemerkt, man könne von den Alliierten nicht erwarten, daß sie in bezug auf den Versailler Vertrag einen Handel eingehen. **Der freiwillige Beitritt Deutschlands zum Völkerbund sei eine Voraussetzung für das**

Inkrafttreten des Vertrages „gegenseitiger Sicherung",

wie fortan der amtliche britische Ausdruck für den Westpakt lautet. Die Bedingungen des Beitritts festzulegen, sei **nicht Sache der Alliierten sondern des Völkerbundes.** Die diesbezüglichen französischen Vorbehalte stellten keine Beeinträchtigung des Rechtes Deutschlands dar, bei den erhofften mündlichen Besprechungen seinen Standpunkt zu vertreten. Nach britischer Ansicht ist die normale Entwicklung die, daß nach Ueberreichung der französischen Note baldigst eine Zusammenkunft von Sachverständigen der an der Frage interessierten Mächte stattfindet.

Diese Besprechung, die in keiner Weise bindend sein wird, soll Deutschland ermöglichen, die Stellungnahme der übrigen Unterzeichner des Vertrages zu erfahren und seine eigenen Ansichten zu vertreten. Nach englischer Ansicht wird das Zustandekommen des Vertrages gleichzeitiger Sicherung für Deutschland einen großen Fortschritt bedeuten. Während Deutschland auf eine Veränderung der Grenzen im Westen endgültig verzichtet gibt Großbritannien den Gedanken der Isolierung auf. Frankreich dagegen gibt einige seiner Ansprüche auf willkürliche Aktionen gegen Deutschland preis. Die drei Länder machen Zugeständnisse im Interesse eines künftigen Friedens in Europa."

Der Aufstand in den Kolonien

Während Frankreich und Spanien in Marokko mit der Niederwerfung der aufrührerischen Stämme Abd el Krims beschäftigt sind, bemerkt man, daß sich das Feuer des Aufruhrs auch in andern Gegenden unter den Eingeborenenstämmen entzündet. Der nun schon seit Monaten dauernde Marokkokonflikt zeigt, wie schwierig ein Feldzug gegen die doch immerhin verhältnismäßig kleinen Streitkräfte der Rifleute in unwegsamen, teilweise wilden Gebirgsgegenden selbst für moderne Truppenabteilungen ist. Aus den vielen zum Teil recht verworrenen Meldungen, die über Paris hierher gelangen, läßt sich entnehmen, daß die vereinigten französisch-spanischen Streitkräfte zurzeit einen **energischen Vorstoß** unternehmen und Agenturmeldungen aus Casablanca sprechen bereits von einer **Kampfmüdigkeit unter den Rifstämmen.** Bei dem weitern Vormarsch der Franzosen leiste der Feind nur geringen Widerstand. Andererseits besagen weitere Pariser Meldungen, daß trotz der französisch-spanischen Blockade es **noch nicht gelungen sei, Abd el Krim die Zufuhren von Munition und Lebensmitteln aus Indien und Aegypten zu unterbinden.** Auch wird gemeldet, daß die Spanier die Truppenlandungen im Hafen von Alhucemas infolge militärischer und maritimer Schwierigkeiten aufgegeben hätten. Angesichts der schon seit einigen Tagen als bevorstehend gemeldeten französisch-spanischen Offensive hat Abd el Krim seine Hauptstadt Axdir zu **einer wahren Festung hergerichtet und alles deute darauf hin, daß er sich auf einen Winterfeldzug vorbereite.** Inzwischen ist die französisch-spanische Front zwischen Larache und Wessan endgültig hergestellt und seit zwei Tagen gehen im Gebiet von Zuls nordwestlich von Tasa Kämpfe von statten.

Ueber den **Aufstand der Drusen** liegen ebenfalls nur unklare Nachrichten vor. So verlautete dieser Tage nach der Londoner „Daily Mail", daß zwischen den Drusen und den Franzosen **ein Friede zustande gekommen sei. Der Stamm der Drusen müßte** eine hohe Geldsumme an die Franzosen leisten, wofür ihnen die politische Amnestie zugesagt worden wäre.... Gegenüber dieser Nachricht besagen weitere Londoner Berichte, daß man französischerseits Vorbereitungen für die **Zusammenziehung frischer Truppen treffe, um einen entscheidenden Schlag gegen die Drusen** zu führen. Nach einer Timesmeldung sollen die Drusen die Belagerung der seit Anfang August eingeschlossenen Zitadelle von Sueida aufgegeben haben, nachdem General Sarail acht gefangen gehaltene Stammeshäuptlinge freigelassen hat. Wenn auch der Aufstand der Drusen mit dem Marokkokrieg nicht gleichgestellt werden kann, so wäre es doch verfrüht, seine **Bedeutung zu unterschätzen,** da die Drusen immerhin 25 000 Mann aufstellen können, die unter der Führung nicht der schlechtesten Generalstäbler des ehemaligen osmanischen Reiches stehen. Bezeichnend für die Lage ist übrigens eine Drahtmeldung des Vertreters der „Voss. Ztg.", der in Modjel, dem Hauptquartier der Drusen eine Unterredung mit dem Sultan Atrasch Pascha, dem Kommandanten der Aufständischen hatte, der dem Korrespondenten erklärte, daß mit einer bloßen Autonomie des Drusengebiets die Drusen sich nicht zufrieden geben könnten. Er verlange mit seinem ganze Volke die **völlige Unabhängigkeit ganz Syriens.** Unter Syrien verstehe er auch das Manfatland, ohne Libanon, aber mit Alauiten.

25 Jahre Zeppelin-Jubiläum.

Am vorigen Freitag beging die Zeppelin-Werft die Feier ihres 25jährigen Bestehens, der am Donnerstag ein festlicher Begrüßungsabend vorausging, bei der nach begrüßenden Worten Dr. Eckeners, der Generaldirektor des Werkes Colsmann einen Rückblick auf die Entwicklung des Zeppelinkonzerns warf und u. a. zu den Einschränkungsbestimmungen des Versailler Vertrages sich äußerte: Die Angst eines Nachbarn lasse nicht zu, daß wir nach dem Kriege an den Kulturaufgaben der Menschheit teilnehmen wie wir wünschen und tun möchten. Wenn wir aber den Willen aufbringen, den starren Willen Zeppelins und der Liebe nicht ermangeln, am Werk und am Vaterland, dann dürften wir die Hoffnung haben, die Gewißheit, daß wir herauskommen aus der Not.

Unter den Gästen bemerkte man u. a. den Reichswehrminister Dr. Geßler, den Reichsverkehrsminister, Reichstagspräsident Löbe, den bayrischen Ministerpräsidenten Held, Stegerwald, die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein, den Neffen des Verstorbenen sowie viele andere prominente Persönlichkeiten. Friedrichshafen hatte außerordentlich reichen Flaggenschmuck angelegt.

Zu der eigentlichen Feier am Freitag hatte der Zeppelinkonzern zu einer Besichtigung der Anlagen und zu einer Vorführung seiner neuesten Erzeugnisse, sowie zu einem Besuch des Zeppelinmuseums eingeladen. Nach der Besichtigung erfolgte eine Fuchsjagd von sieben Freiballons. Bei dem von der Stadt Friedrichshafen im Kurgartenhotel gegebenen Frühstück hielt Dr. Eckener eine Rede über die Zukunft des Luftschiffbaus.

Hierbei führte er u. a. aus: „Diese Feier hat eine Bedeutung, vielleicht auch für das deutsche Volk, das vom Grafen Zeppelin lernen möge, daß der Glaube an sich selbst und seine Mission und sein unverzagtes Weiterarbeiten endlich einmal die Geschicke meistert und zum Siege führt. Der Redner kam dann auf den **Weltstreit mit dem Flugzeug** zu sprechen, der 1909 begann. Demgegenüber war das Luftschiff zum Instrument geworden, das einen Luftverkehr großen Stils über weiteste Entfernungen zu tragen geeignet war. Der deutsche Luftschiffbau diene **nur noch friedlichen Zwecken im Interesse menschlicher Kultur.** Darum kann er nicht als Kompensationsobjekt angesehen werden. Das starre Luftschiff ist geeignet, ein ganz unvergleichliches Verkehrsmittel für große Entfernungen zu werden. Wir haben einen kleinen Beweis dafür erbringen können durch die **Fahrt nach Amerika,** die spielend mit absoluter Sicherheit durchgeführt wurde. Bedeutungsvolle Aufgaben fallen dem Luftschiff weiter als wissenschaftlichem Forschungsinstrument zu. Man darf Deutschland in dieser Entwicklung nicht ausschalten. Es wäre ein geradezu absurder Gedanke, daß Kulturnationen einem möglichen Kulturfortschritt sich lediglich deshalb in den Weg stellen könnten, weil dieser Fortschritt von Deutschland käme. Um unsere Pläne durchzuführen und das Werk des Grafen Zeppelin damit zu erhalten und zur Vollendung zu bringen, ist eine Unterstützung des Luftschiffbaues Zeppelin notwendig. Wir möchten an das **deutsche Volk den dringenden Notruf** richten, das Werk Zeppelins nicht untergehen zu lassen. Die Zeppelinwerke sind ja auch im Grunde genommen ein **Besitzstück des deutschen Volkes,** hervorgegangen aus der Echterdinger Spende an den Grafen Zeppelin. Wir müssen entschlossen sein, wie unser Recht, so auch unseren Willen zur Betätigung auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet zu betonen."

Nach der Rede Eckeners ergriffen noch eine ganze Reihe Persönlichkeiten das Wort. So betonte **Reichsminister Dr. Krohne** den völkereinigenden Charakter des Zeppelinwerkes. Unter brausendem **Beifall erklärte** der Minister: **„Das Zeppelinwerk soll nicht untergehen, darf nicht untergehen und wird nicht untergehen!** Auch der württembergische Staatspräsident Bazille ergriff das Wort. Der Aufruf Dr. Eckeners, sagte der Redner, werde **Widerhall finden im ganzen deutschen Volke.** Reichstagspräsident Löbe überbrachte die Glückwünsche der deutschen Volksvertretung und der deutschen Arbeiterschaft aller Richtungen. Zum Schluß gab Dr. Dovifat im Namen des Reichsverbandes der deutschen Presse das Versprechen ab, genau so kräftig für die Zeppelinsammlung einzutreten, wie es nach der Echterdinger Katastrophe der Fall war. Generaldirektor Colsmann dankte schließlich für das Versprechen aller Kreise des deutschen Volkes, an der Vollbringung eines Werkes mitzuhelfen, das **Deutschland im Sinne einer Kulturnation wieder der Freiheit entgegenführen** werde.

Reichskanzler Dr. Luther hatte ein in herzlichen Worten gehaltenes **Glückwunsch-Telegramm an Dr. Eckener** gerichtet, worin er der **Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, dieses völkerverbindende Werk im Sinne einer friedlichen Entwicklung der Nationen fortzuführen. Krupp v. Bohlen-Halbach** sandte zum Zeppelinjubiläum folgende Glückwünsche: „Zum fünfundzwanzigjährigen **Bestehen sende ich herzliche Glückwünsche.** Mögen dem Unternehmen **viele weitere glänzende Erfolge** trotz jetzt fast unüberwindlich **scheinender Schwierigkeiten** beschieden sein und möge der **Name des unvergeßlichen Begründers** auf seinen Luftschiffen **durch die ganze Welt getragen werden!"** **Sven Hedin** drahtete: „Denkt stolz an die ruhmreichen Taten, die hinter Euch liegen, zurück, und vorwärts zu neuen Taten! Lenkt schaffensfreudig den Blick und baut ein Schiff, das führe zum Pol, den neuen Zeppelin, so **wünschet Euch zum Ehrentage.** Sven Hedin."

Kleine politische Nachrichten.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die vom **Reichstag** genehmigten Zollgesetze für die **landwirtschaftlichen Erzeugnisse am 1. September in Kraft treten.** An diesem Tage sollen also die Zölle für Getreide, Müllereierzeugnisse aller Art, Mais, Vieh, frisches Fleisch und Zucker wirksam werden. Lediglich die Zolländerung für Wein soll erst am 16. Oktober in Kraft treten und zwar in Rücksicht auf die noch schwebenden Handelsvertragsverhandlungen. Die Industriezölle treten am 1. Oktober in Kraft.

Von der dänischen Fabrik „Fotorama" wird gegenwärtig ein Nordschleswig-Propaganda-Film hergestellt. Nach „Politiken" ist er inspiriert von der Vereinigung Nordschleswigs mit Dänemark. Ferner behandelt er die Minderheitenfrage vom dänischen Gesichtspunkte aus. Aus dieser Tatsache kann man entnehmen, daß die Dänen alles aufbieten, einmal um die Bewohner Nordschleswigs für den dänischen Staat zu begeistern — ob ihnen das gelingt, ist eine andere Frage —, und zum andern, um das Ausland für die dänische Schleswigpolitik zu gewinnen.

Der Abbau der während des Krieges aufgeführten Befestigungswerke in Nordschleswig ist nunmehr von der dänischen Regierung zu Ende gebracht worden. In diesen Tagen wurden die letzten Betonbauten bei Toftlund gesprengt. Auch eine andere Kriegserinnerung auf dänischem Boden soll jetzt beseitigt werden. **Es ist das Wrack des deutschen Unterseeboots U 20,** das im November 1916 bei Veilbystrand auf Grund lief und nach vergeblichen Abschleppungsversuchen durch deutsche Torpedoboote unbrauchbar gemacht wurde. Das Wrack des Bootes, das durch die Torpedierung der „Lusitania" berühmt wurde, soll jetzt ebenfalls von der dänischen Regierung in die Luft gesprengt werden.

Zur Verabschiedung der Aufwertungs-, Steuer- und Zollgesetze erläßt die demokratische Partei zur Rechtfertigung ihrer Politik einen längeren Aufruf, in dem es heißt: Wir stehen am Ende einer langen und an Kämpfen überreichen parlamentarischen Tagung, der ersten, in der die demokratische Reichstagsfraktion in Opposition stand. Sie hat diese Opposition nachdrücklich und kräftig geführt, aber ohne Gehässigkeit und ohne grundsätzliche Negation. Erstes Gebot ist heute, die **Stärke der deutschen Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung deutscher Ausfuhr.** Die jetzt verabschiedeten Steuergesetze aber belasten die deutsche Wirtschaft mit einer Jahresleistung von 10 bis 11 Milliarden, erhöhen damit die Produktionskosten und die Kosten der Lebenshaltung und schwächen Deutschland im Kampfe um die Weltmärkte, der für das deutsche Volk ein Existenzkampf schlechthin ist. Die Demokraten unterstützen die Regierung bei ihrem Streben nach einer europäischen Verständigung.

Der **päpstliche Nuntius Pacelli** ist am Mittwoch früh von München kommend in Berlin eingetroffen. Er wird von nun an seinen ständigen Wohnsitz wieder in Berlin nehmen.

Wie von zuständiger Seite verlautet, hat **Reichskanzler Dr. Luther** seine ursprüngliche Absicht, an der Stockholmer Kirchenkonferenz teilzunehmen, nunmehr endgültig aufgegeben, da seine Anwesenheit in Berlin angesichts der bevorstehenden Ueberreichung der französischen Antwortnote unbedingt erforderlich ist. Der Reichskanzler hat jedoch den Wortlaut seines Vortrages über den „Ueberstaatlichen und übernationalen Charakter der Kirche", den er auf der Kirchenkonferenz halten wollte, dem Vorsitzenden der Konferenz, Erzbischof Söderbloem, zur Veröffentlichung übersandt.

Der Befehlshaber der estländischen Seestreitkräfte, Baron Salza, hat während des Besuches der estländischen Marine in Riga Vertretern der Presse erklärt, daß die Frage der Vergrößerung der estländischen Flotte und ihrer Vervollständigung durch Unterseeboote in diesem Jahre das estländische Parlament beschäftigen werden.

Kardinal Frühwirth feierte am Freitag seinen 80. Geburtstag. Die Mitglieder des diplomatischen Korps beim Heiligen Stuhl und **die höchsten kirchlichen Persönlichkeiten der ganzen Welt** haben dem Prälaten ihre Glückwünsche übermitteln lassen und zahlreiche Geschenke gesandt, darunter ist **ein kostbares Andenken des bayrischen Staats.**

Havas melden neue französische Fortschritte in Marokko. Die Truppen hätten die vollständige Einschließung des Tsul-Massivs durchgeführt. Zahlreiche Stämme sind gefangen genommen worden.

Vermischtes.

Leistungen der Polizeihunde. Welch erfolgreiche Dienste Polizeihunde in der Aufklärung von Diebstählen leisten können, beweist ein Fall, der sich kürzlich in Landau (Pfalz) zugetragen hat. Nachts war von einem Acker Rotkraut abgeschnitten und gestohlen worden. Am anderen Morgen wurde zur Ermittlung des Täters ein Polizeihund angesetzt, der sofort die Spur aufnahm und sie in ein entfernt liegendes Haus verfolgte. Er trat zunächst in die Küche und führte von da aus eine Stiege höher in ein Zimmer mit zwei Betten. Hier machte er vor dem einen Bett halt. Es war die Schlafstätte eines jungen Mannes, der daraufhin von der Polizei festgenommen wurde. Nach anfänglichem Leugnen gestand er seine Schuld ein.

Zugzusammenstoß. Wie aus Newyork gemeldet wird, stießen in der Nähe von Granite (Colorado) zwei Touristenzüge zusammen. Zwei Zugbeamte wurden getötet und etwa 75 Reisende, darunter 15 lebensgefährlich, verletzt.

Eine neue Dampferkatastrophe. Nach einer Meldung aus Argentinien ist der englische Kohlenadmpfer „Rio Blanca" 200 Meilen von der Küste in Brand geraten. Der Kapitän des Schiffes hat den Befehl erteilt, zu versuchen, mit Volldampf Montevideo zu erreichen.

Bienenzucht. Unter dem Protektorat des Oberpräsidenten der Rheinprovinz findet in der Zeit vom 22. bis 25. August in Mayen die Hauptversammlung des Bienenzuchtvereins der Rheinprovinz statt. Gleichzeitig wird die Einweihung der Rheinischen Imkerschule vorgenommen. Verbunden mit der Tagung ist eine Bienenwirtschaftliche Ausstellung und ein großer Honigmarkt.

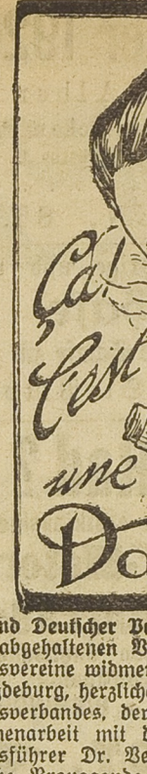
Vom Blitz erschlagen wurde am Donnerstagnachmittag in Köln ein 41jähriger Installateur. Der Mann benutzte seine Ferien, um auf der Poller Wiese im Rhein zu fischen. Der Blitzstrahl war anscheinend durch eine **Messingspitze** an der Angelgerte angezogen worden. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche hinterläßt Frau und vier Kinder.

Die Not der Betriebe. Auf Anraten des Betriebsrates hat die Belegschaft der Automobilfirma Bugatti Mannheim (rund 120 Arbeiter) **ein Abkommen** mit der Firma getroffen, nach dem von den täglichen 8 **Arbeitsstunden 6 bezahlt** und die restlichen 2 gestundet werden. Die Arbeiter der Automaten-Abteilung bei der Autofirma Benz sind wegen Lohndifferenzen in den Streik getreten.

Die Dollaranleihe für München. Nach einem Funkspruch aus New York stehen die Verhandlungen der Stadt München mit dem amerikanischen Bankhause zwecks Anleihe kurz vor dem Abschluß. Die Anleihe wird in Höhe von ungefähr 8,7 Millionen Dollar mit 7. v. H. aufgelegt werden. Der Ausgabekurs steht noch nicht genau fest. Die Laufzeit soll 20 Jahre, bei jährlichen Ratentilgungen betragen.

Mac Millans Expedition. Das Marineministerium teilt mit, daß nach Funkmeldungen die **Nordpolexpedition Mac Millan** voraussichtlich auf **einen Nordpolflug verzichten wird,** weil die atmosphärischen Bedingungen ungenügend sind. Die Flugzeuge werden lediglich zur Erkundung der Baffinelandes verwendet werden.

Streik in der sächsischen Textilindustrie. Sämtliche 200 000 Arbeiter der Textilindustrie des westsächsischen und thüringischen Industriebezirkes haben die **schriftliche Kündigung zum 4. September erhalten.**



Bund Deutscher V
seldorf abgehaltenen V
Verkehrsvereine widme
ler-Magdeburg, herzlich
Verkehrsverbandes, der
Zusammenarbeit mit
Geschäftsführer Dr. Be
energische Propaganda
Bund tritt für eine Ve
nes im Interesse der
und Wünsche des Bund
ßungen. Eine dieser Er
füllung der Eisenbahnzi

Laacher See-Pläne.
Godesberg beschäft
in der Oeffentlichkeit
striellen Ausnutzung d
Anteil nehmen, die v
sind. Man faßte eine
spricht und Acht
turdenkmälern
lanat.

Ein seltsamer Aufz
wie aus Kreuznach gem
belwagen mit vier Bett
Stadt. Sie kamen von
sen, nach der sie den
burg gebracht haben
verkauften Ansichtspost

Die Kesselexplosion
aus Newyork gemeldet
fer „Mackinack" ums L
Etwa 50 Personen sind
gezweifelt wird. Diese
Tatsache, daß ein groß
Räumen des Dampfers
brüht wurde. Die Ursa
gen, daß eine ausgeba
nicht widerstand.

Neue Erholungshei
erwarb auf Veranlassu
gehörigen Gemeinde
von 15 Morgen Größ
soll zu einem Kinde
die Jahrtausendfeier u
Grevenbroich wir
Welchenberge ein Ki
Grundsteinlegung erfol
feier des Kreises. An
rat Dr. Vogels durch
eingeführt.

Großfeuer in de
Nach Meldungen aus
der Blitz in die Gren
Feuer aus, das rasch g
des der Fordindustrie
men. Der Schaden bel
Franken, nach Newport
Nach weiteren Meldun
Uhr einzudämmen. D
ist vollkommen vernich

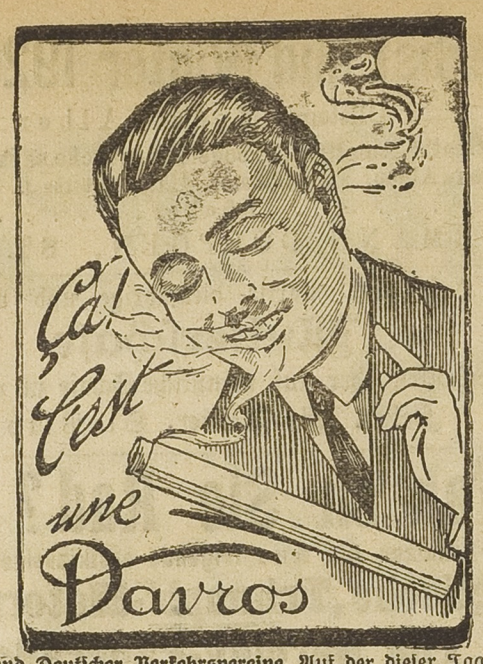
Eröffnung der St
renz für praktisches Ch
Festgottesdienst in der
feierliche Eröffnung im
von Schweden folgte.
hielt eine kurze Anspra
Teilnehmer eine Begrü
den guten Willen und
und Liebe in den Her
auf solchem Fundamen
der möglich sei, auch w
Menschheit wirken zu
Bemühungen der beste
durch die Verhandlunge
Geist der Liebe und d
verbreitet würden. Nach
der verschiedenen Sektio
tion der Präsident des
Dr. Kapler. Er betonte
tum wieder zu einem
der Völker zu machen.

Religionsschändung
lichen Schriftleiter der
Paul Charell wurden
Schöffengericht verhan
denen die Fronleichna
ehrung beschimp
Vergehens gegen den P
nate Gefängnis. In de
nicht Mißbräuche, sond
nicht sachlich kritisiert

Schlechtes Obstjah
allen Gegenden von
dies leider für die Ob
anbelangt so steht es
ist eine vollkommene
besser steht es mit den
knappe Durchschnittse
Trockenheit des Somm
streitig den größten

Aus de

* Wohnungs
tag im Saale der G
Versammlung zur
für St. Vith war g
mals kurz auf den
sellschaft hingewiesen
vorbereitenden Aus
Dieselben sind ents
sehr ausführlich au
folgendes wiederge
Die Gesellschaft
mit beschränkter Ha
den Betrag haftba
hat. Die Gesellsch



Bund Deutscher Verkehrsvereine. Auf der dieser Tage in Düsseldorf abgehaltenen Vertreterversammlung des Bundes Deutscher Verkehrsvereine widmete der erste Vorsitzende, Fabrikant Karl Miller-Magdeburg, herzliche Worte den Vertretern des Niederländischen Verkehrsverbandes, der mit seinen 50 000 Mitgliedern eine enge Zusammenarbeit mit dem deutschen Verkehrsverband sucht. Der Geschäftsführer Dr. Vester-Stuttgart betonte, daß der Bund eine energische Propaganda für das Rheinland getrieben habe. Der Bund tritt für eine Vorverlegung des bisherigen Sommerfahrplanes im Interesse der Bäder und Kurorte ein. Die Forderungen und Wünsche des Bundes fanden Niederschlag in einigen Entschließungen. Eine dieser Entschließungen wendet sich gegen die Ueberfüllung der Eisenbahnzüge.

Laacher See-Pläne. Der Vorstand des Verkehrsvereins zu Godesberg beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem in der Oeffentlichkeit mehrfach besprochenen Projekt der industriellen Ausnutzung des Laacher Sees, an dem alle Gemeinden Anteil nehmen, die vom rheinischen Fremdenverkehr abhängig sind. Man faßte eine Entschließung, die dem Plane widerspricht und Achtung vor den ehrwürdigen Naturdenkmälern der rheinischen Heimat verlangt.

Ein seltsamer Aufzug. Zwei Raddampfer zogen dieser Tage, wie aus Kreuznach gemeldet wird, einen sechs Meter langen Möbelwagen mit vier Betten und einem Küchenherd Inhalt durch die Stadt. Sie kamen von Pforzheim und hatten eine Wett abgeschlossen, nach der sie den Möbelwagen bis zum 2. Oktober nach Hamburg gebracht haben müssen. Zwei Kontrollbeamte als Begleiter verkauften Ansichtspostkarten.

Die Kesselexplosion auf einem Vergnügungsdampfer. Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich die Zahl der auf dem Dampfer „Mackinac" ums Leben gekommenen Personen auf 32 erhöht. Etwa 50 Personen sind so schwer verletzt, daß an ihrer Genesung gezweifelt wird. Diese hohen Verlustziffern erklären sich aus der Tatsache, daß ein großer Teil der Passagiere sich in den unteren Räumen des Dampfers aufhielt und von den heißen Dämpfen verbrüht wurde. Die Ursache der Kesselexplosion scheint darin zu liegen, daß eine ausgebesserte Platte des Kessels dem Dampfdruck nicht widerstand.

Neue Erholungsheime. Der Landkreis M.-Gladbach erwarb auf Veranlassung seines Landrats in der zum Landkreis gehörigen Gemeinde Hardt ein im Walde gelegenes Grundstück von 15 Morgen Größe mit aufstehenden Gebäuden. Die Anlage soll zu einem Kindererholungsheim zur Erinnerung an die Jahrtausendfeier umgewandelt werden. — Auch der Kreis Grevenbroich wird aus dem gleichen Anlaß auf dem nahen Welchenberge ein Kindererholungsheim errichten. Die Grundsteinlegung erfolgt am 6. September mit der Jahrtausendfeier des Kreises. An diesem Tage wird auch der neue Landrat Dr. Vogels durch den Regierungspräsidenten in sein Amt eingeführt.

Großfeuer in der Grenobler Ausstellung durch Blitzschlag. Nach Meldungen aus Grenoble schlug Mittwochabend um 11 Uhr der Blitz in die Grenobler Ausstellungsanlagen. Es brach ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Ein Teil des Standes der Fordindustrie und zwei weitere Stände standen in Flammen. Der Schaden beläuft sich nach Havas auf mehrere Millionen Franken, nach Newyork Herald sogar auf zehn Millionen Franken. Nach weiteren Meldungen gelang es, das Feuer bis gegen 11,30 Uhr einzudämmen. Der Ausstellungsraum für Fremdenverkehr ist vollkommen vernichtet.

Eröffnung der Stockholmer Kirchenkonferenz. Die Weltkonferenz für praktisches Christentum wurde Mittwochmorgen mit einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale eingeleitet, dem die feierliche Eröffnung im königlichen Schloß durch den König Gustav von Schweden folgte. Der Erzbischof von Upsala, Dr. Söderbloem, hielt eine kurze Ansprache, worauf der König an die versammelten Teilnehmer eine Begrüßungsrede hielt. Er betonte die Wichtigkeit, den guten Willen und die christliche Gesinnung für Gerechtigkeit und Liebe in den Herzen der Menschheit zu entfachen, da es nur auf solchem Fundamente den Regierungen der verschiedenen Länder möglich sei, auch wirklich für das Wohl ihrer Länder und der Menschheit wirken zu können. Hierzu bedürfe es der gemeinsamen Bemühungen der besten Kräfte in allen Ländern. Er hoffe, daß durch die Verhandlungen der Weltkonferenz mehr als bisher der Geist der Liebe und der Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit verbreitet würden. Nach der Rede des Königs sprachen die Führer der verschiedenen Sektionen der Konferenz, für die europäische Sektion der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler. Er betonte, das Ziel der Konferenz sei, das Christentum wieder zu einem bewußten und praktischen Faktor im Leben der Völker zu machen.

Religionsschändung. Sechs Prozesse gegen den verantwortlichen Schriftleiter der kommunistischen Aachener Arbeiterzeitung Paul Charell wurden am Freitag vor dem erweiterten Aachener Schöffengericht verhandelt. U. a. wurden Artikel inkriminiert, in denen die Fronleichnamsprozession und die Reliquienverehrung beschimpft worden waren. Das Urteil lautete wegen Vergehens gegen den Paragraphen 166 in vier Fällen auf acht Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird ausgedrückt, daß nicht Mißbräuche, sondern religiöse Verehrungen angegriffen und nicht sachlich kritisiert worden seien.

Schlechtes Obstjahr am Mittelrhein. Wenngleich auch aus allen Gegenden von einer Rekordernte berichtet wird, so trifft dies leider für die Obsternte nicht zu. Was die Birnenernte anbelangt so steht es darum sehr trostlos. An vielen Stellen ist eine vollkommene Mißernte in Birnen zu verzeichnen. Etwas besser steht es mit den Aepfeln, doch darf man auch hier nur eine knappe Durchschnittsernte erwarten. Außer der anhaltenden Trockenheit des Sommers haben die Raupen dem Obstbau unstreitig den größten Schaden zugefügt.

Aus dem Kreise Malmedy.

* St. Vith, den 25. August.

* Wohnungsbaugesellschaft. Die für Samstag im Saale der Geschw. Fr. Wilh. Margraff einberufene Versammlung zur Bildung der Wohnungsbaugesellschaft für St. Vith war gut besucht. Nachdem Herr Heinen nochmals kurz auf den Zweck der in Bildung begriffenen Gesellschaft hingewiesen hatte, wurden von denselben die vom vorbereitenden Ausschuß ausgearbeiteten Statuten verlesen. Dieselben sind entsprechend den verlangten Vorschriften sehr ausführlich ausgearbeitet. Aus denselben sei hier folgendes wiedergegeben:

Die Gesellschaft bildet sich in Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Jedes Mitglied kann nur für den Betrag haftbar gemacht werden, den es gezeichnet hat. Die Gesellschaft führt die Bezeichnung „Wobag", Abkürzung für Wohnungsbaugesellschaft.

Die Gesellschaft hat zum Gegenstand: den Ankauf, die Errichtung, die Verbesserung, den Verkauf und das Vermieten von Wohnungen und Wohnhäusern, sowie den An- und Verkauf von zu diesem Zwecke bestimmten Grundstücken, sowie die Besorgung von Krediteröffnungen und Hypotheken zu Gunsten der Käufer.

Die Genossenschaft besteht aus Mitgliedern, welche sich verpflichten, wenigstens ein Anteil derselben von 1000 Fr. zu zeichnen. Der Mindestbetrag des Gesellschaftsvermöist festgesetzt auf 200 000 Fr. und ist unterzeichnet vom Staat mit 40 Anteilen, von der Provinz mit 40 Anteilen, von der Gemeinde mit 40 Anteilen und von Privaten und gemeinnützigen Anstalten mit 80 Anteilen. 20% oder 200 Fr. werden pro Anteil bar eingezahlt. Die Bareinzahlungen werden mit 5% verzinst. (Es wurde gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Wohnungen nicht nur an Mitglieder sondern auch an außenstehendevergebenwerden.)

Der Verwaltungsrat besteht aus 7 Mitgliedern. Eine Stelle im Verwaltungsrat ist reserviert für den Staat, eine für die Provinzialverwaltung, zwei für die Vertreter der Gemeinde und drei für die übrigen Zeichner. Letztere ernennen ohnedem drei Aufsichtsratsmitglieder. Der Verwaltungsrat ernennt aus seiner Mitte den Vorsitzenden und bestimmt die mit der Führung der Geschäfte betrauten Personen.

Die Verwaltungs- und Aufsichtsratsmitglieder beziehen keine Besoldung. Die Nationale Gesellschaft für Wohnungsbau behält sich die Genehmigung vor für den An- und Verkauf von bebauten und unbebauten Grundstücken sowie von den Bauplänen. Sie hat das Recht, stets eine Kontrolle der Geschäftsführung zu verlangen.

Wer seinen Verpflichtungen als Mitglied nicht nachkommt, hat kein Stimmrecht. Im übrigen hat jedes Mitglied soviel Stimmen als es Anteile gezeichnet hat mit der Maßgabe, daß er nicht mehr Stimmen abgeben kann als ein Fünftel der gezeichneten und zwei Fünftel der in einer Versammlung vertretenen Anteile.

In der folgenden Diskussion fand eine rege Aussprache über die verschiedenen, die Anwesenden besonders interessierenden Punkte statt. Die Versammelten nahmen mit besonderer Genugtuung die Mitteilung entgegen, daß der Gemeinderat bereits den Beschluß gefaßt hat 40 Anteile zu zeichnen und die etwaigen Verluste der Gesellschaft zu tragen, nachdem der Staat und die Provinz die festgelegten Anteile schon übernommen hätten. In die hierauf zur Zeichnung von Anteilen aufgelegte Liste fanden über Erwarten viele Eintragungen statt. Es ist zu erwarten, daß die zugelassene Zahl von 80 Anteilen allein von Privatbeteiligten aufgebracht wird. Die erforderliche Zahl von 40 Anteilen ist heute bereits gesichert. Infolge der vielen Anträge auf Zeichnung und um der an der Bildung der Gesellschaft interessierten Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, ihren Beitrag zu deren Zustandekommen zu dokumentieren, sowie bei der späteren Geschäftsführung mit beraten und stimmen zu können, wurde beschlossen vorläufig nur einen Anteil zur Zeichnung aufzunehmen. Die Anträge auf Zeichnung von mehreren Anteilen wurden vorgemerkt und werden bei Schluß der Zeichnung entsprechend den erfolgten Eintragungen berücksichtigt. Die zahlreichen Zeichnungen sind der Regierung gegenüber jedenfalls der beste Beweis für das Bedürfnis einer Wohnungsbaugesellschaft für St. Vith. Alle diejenigen, welche ein Interesse an der Behebung der Wohnungsnot in St. Vith haben, diejenigen, welche an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt interessiert sind und hierzu gehören alle Geschäftsleute und Handwerker ohne Ausnahme, sowie alle, welche an der kulturellen und sittlichen Hebung der Bevölkerung beitragen wollen, werden gebeten, sich durch Zeichnung von Anteilen an der Bildung der Genossenschaft zu beteiligen. Näheres siehe im Anzeigenteil d. Bl.

* Zur Eröffnung der Jagd wird uns amtlich mitgeteilt: Zeitungen aus Neu-Belgien haben den ministeriellen Beschluß vom 6. August 1925 betr. die Daten der Eröffnung und Schließung der Jagdsaison 1925/26 nachgedruckt. Dieser Beschluß gilt aber nur für Alt-Belgien, worauf hierdurch hingewiesen wird. Das preußische Jagd-Gesetz vom 15. Juli 1907 ist noch in Kraft. Es war daher unmöglich einen einzigen Eröffnungsbeschluß für Alt- und Neubelgien zugleich zu erlassen, einen Beschluß, welcher auf zwei durchaus verschiedenen Gesetzgebungen beruhen würde. Die Eröffnung der Jagd in Eupen-Malmedy wird nicht durch einen ministeriellen sondern durch einen königlichen Beschluß geregelt werden. Dieser wird binnen kurzem erscheinen.

Miss Blanche
Cigarettes
Demandez catalogue des primes
Rue du Canal, 24, Bruxelles.

Freiwillige Feuerwehr, St. Vith.

Am Mittwoch, den 26. August 1925, findet eine General-Uebung der ganzen Wehr statt. Antreten der Wehr um 7½ Uhr (Windmühlenplatz).

Der Brandmeister.

Handels-Nachrichten.

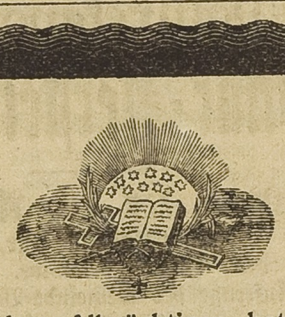
St. Vith, 25. Aug. Geldkurs, laut Bericht aus Brüssel:

100 französische Fr.	=	103,25 belg. Fr.
1 Pfd. Sterling	=	106,50 „ „
1 Dollar	=	21,95 „ „
100 Gulden	=	885,00 „ „
1 Schweizer Fr.	=	4,26 „ „
1 Goldmark	=	5,21 „ „
1 ital. Lire	=	0,80 „ „

St. Vith, 25. Aug. Butter Kilo 13,50—14,00 Fr. Eier 0,55—0,60 Fr.

Prüm, 21. Aug. Zum heutigen **Viehmarkt** waren 667 Stück Rindvieh, 33 Stück Kleinvieh, 49 Pferde und 302 Ferkel aufgetrieben. Dabei kosteten große Spannochsen 1180—1450 M. die Koppel, mittelschwere 900—1180 M. die Koppel, tragende Kühe 400—650 M., Rinder 250—400 M., Kälber je nach Alter ud Qualität 100—200 M., Ferkel je Woche 4,25—4,75 M. das Stück. Der Handel war sehr rege.

Kölner Produkten- und Warenbörse vom 21. Aug. Weizen inländ. neuer 23,25—23,50, Roggen inländ. neuer 18,75—19, Hafer hiesiger neuer 18—18,50, do. ausländ. 20,50—22,50, Wintergerste inländ. 21—21,50, Sommergerste inländ. neu 24,50—25, Mais grober 22,25—22,50, Roggenmehl 70proz. 29,50—30,50, Weizenmehl 70proz. 37—38, Weizenkleie brutto m. S. 11,50—14,50, Rübkuchen lose 15,75—16, Palmkuchen lose 17,50—19,50, Leinkuchen lose 24,50—25,25, Soyaschrot brutto m. S. 22,50—22,75, Wiesenheu inländ. lose neu 7—8, do. gepreßt neu 8—9, Kleeheu inländ. neues 8—10, Roggenstroh gepr. neu 2,50—2,80, Weizenstroh gepr. alt 2,50—2,80, Haferstroh gepr. neu 2,20, Rohmelasse 10. Die Getreidepreise schwächten sich ab auf mangelnde Kauflust, wie denn überhaupt die heutige Börse in matter Stimmung verlief.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen guten Gatten, unsern treusorgenden Vater,

den wohlachtbaren Herrn
Bürgermeister
Johann Wangen
aus Maspelt,

infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 48 Jahren, heute, nachmittags um 5 Uhr, unerwartet zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Maspelt, den 24. August 1925.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Aug. um 3 Uhr. Die feierl. Exequien werden abgehalten am Donnerstag und Freitag, morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Burg-Reuland.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Wohnungsbaugesellschaft.

Listen zur Zeichnung von Anteilen an der Wohnungsbaugenossenschaft liegen bis 31. d. M. auf bei folgenden Stellen:

Bürgermeisteramt während der Dienststunden,
Paul Pip, Restaurant zum Bahnhof,
F. N. Heinen.

Bei letzterem können die Statuten eingesehen werden.

Vergebung

von Kälkungs- und Anstreicherarbeiten.

Die vorgenannten Arbeiten im Innern von sechs Schulsälen ist zu vergeben. Ausführungsbedingungen liegen im Büro zur Einsicht aus.

Schriftliche Angebote auf Stempelpapier in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Kälkungs- und Anstreicherarbeit" werden bis zum 1. September cr. nachm. 3 Uhr erbeten.

Crombach, den 24. August 1925.

Für das Bürgermeister- und Schöffenkollegium.
Im Auftrage:

Der Sekretär: O. Hilgers. — Der Bürgermeister: Wiesemes

Mittelschweres
Pferd

zu verkaufen oder auf Jungvieh zu vertauschen.
St. Vith,
Malmedyerstraße Nr. 4.

Gutes
Dienstmädchen,
welches ein wenig französisch kann, gesucht.
Mme. A. Grosjean,
rue des Martyr 41,
Verviers.

Haushälterin
gesucht.
St Vith,
Malmedyerstr. Nr. 3.

Mädchen
für alle Hausarbeit bei hohem Lohn gesucht. Putz- u. Waschhilfe vorhanden.
Hotel Kim,
Eupen, Wirtplatz.

Tüchtiger
Schreiner
zum einbauen von Fenstern u. Türen in Atzerath und Schönberg gesucht. Sehr guter Lohn zugesichert. Sich wenden an
J. Guypers,
Hotel des Ardennes,
Manderfeld.

Aeltere
Person
zu alleinstehender Dame gesucht. Hoher Lohn.
Delvaux, Schmiede, (Lux.)

Möbelschreiner,
erfahren und fleißig, für dauernde Beschäftigung gesucht.
F. N. Heinen, Möbelfabrik, St. Vith.

Amtsstube des Notars Hubert Doutrelepont in St. Vith.

Hafer-Versteigerung
in Lengeler.

Am Mittwoch, den 26. August 1925,
nachmittags 5 Uhr,

werde ich auf Anstehen des Herrn Wilhelm Thome, Holzhändler in St. Vith, etwa 2,5 Hektar schönen Hafer zwischen Lengeler und Malscheid auf den früheren Steinmetz'schen Parzellen (an Porter) in verschiedenen Losen an Ort und Stelle versteigern.

Treffpunkt vor dem Gasthofe des Herrn Jakob Reckinger in Lengeler.

St. Vith, den 20. August 1925.

H. Doutrelepont, Notar.

Mobilar-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. August 1925,
nachmittags 1 Uhr,

werde ich an dem Hause der Wwe. Johann Bohn in Breitfeld im Auftrage der Gemeinde-Verwaltung,

2 Bettstellen, 2 Kleiderschränke, ein Nachttisch, 2 Spiegel, 2 kleine Schränke, 12 Stühle 1 Sessel, ein Ofen, 1 Bank, 1 Wanduhr, 3 Tische, 2 Lampen, Porzellan, Bilder sowie sonstige Küchen- und Hausgeräte,

gegen Zahlungsausstand — Posten bis zu 5 Fr. gegen Barzahlung — versteigern.

St. Vith. **Molitor, Auktionator.**

Günstige Gelegenheit
für ein neues Unternehmen!

Wegen Aufgabe des Autobetriebes ist meine 21×8 m grosse Garage, die auf Wunsch noch vergrössert werden kann, auf längere Jahre, ganz oder geteilt, zu vermieten.

Der Wiederaufbau wird evtl. mit Wohnung auf Wunsch des Mieters ausgeführt. Das Gebäude eignet sich für alle Betriebe wozu elektrische Energie notwendig ist, da Elektrizität von der Zentrale des Sägewerkes zur Verfügung steht.

Theodor Meurer, St. Vith.

Große Verlosung zu Gunsten der Kriegsbeschädigten von Eupen-Malmedy.

Die Verlosung zu Gunsten der Kriegsbeschädigten von Eupen-Malmedy findet am 1. Oktober d. J. statt.

Neben einer Anzahl Gewinne, deren Liste noch veröffentlicht wird, werden an Hauptgewinnen verlost:

1. Ein Motorrad „Sarolea", 3½ PS., Modell 1924, ausgestellt in Malmedy im Eisenwarengeschäft Massay, Bahnhofstraße.
2. Ein Schlafzimmer, ausgestellt in St. Vith im Möbelgeschäft Heinen.
3. 10 Werte der zerstörten Gebiete je 250 Fr.

Die Verlosung wird äußerst günstig sein, da einem Verkaufe von 45 000 Losen a 1 Fr. Gewinne im Werte von über 20 000 Fr. gegenüberstehen.

Da der letzte Termin zur Verlosung auf den 1.10.1925 festgesetzt ist, wolle sich jeder mit Losen versehen, und so sein Glück an einer so günstigen Lotterie versuchen, zumal der hieraus erzielte Reinertrag ausschließlich den bedürftigen Kriegsbeschädigten von Eupen-Malmedy zugute kommt.

Lose sind bei den Verbänden der Kriegsbeschädigten zu haben.

Nationales Fürsorgewerk für Kriegsbeschädigte.
Sonderausschuß Malmedy.

Leinen

für Wäsche und Bettücher, Hausmacherleinen, Blauleinen, Nessel, Biber, Chirting, Schürzen- und Rouleauxstoffe, Herren- und Damenhemden

kaufen Sie am besten und billigsten bei

JOSEF LEHNEN, Heckingstrasse St. Vith.

Herbst und Winter 1925-26!

Ullstein's Moden-Alben

mit Gratis-Schnittmusterbogen, Englische u. Französische Moden-Alben, Bügelmuster, Handarbeits- u. Schneider-Bücher.

HERMANN DOEPGEN, ST. VITH.

Habe eine Partie diesjährige und vorigjährige

Mutterschafe

zu verkaufen oder auf männliche Schafe zu vertauschen.

Heinr. Pip-Reuter, St. Vith, Burg.

Fahren Sie Rad? —

dann benutzen Sie nur folgende erstklassigen Marken:

Englische „Triumph"-Motorräder.

The Bercley-Fahrräder,

eine der besten und bekanntesten englischen Marken, feinste Marke des Kontinents der Firma THE BERCLEY in BIRMINGHAM.

PEUGEOT,

älteste und feinste französische Marke.

Englische Nähmaschinen „The-Bercley".

Grosse Auswahl.

Sämtliche Ersatzteile für Fahrräder und Nähmaschinen stets auf Lager.

Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Niederlage bei

NIKOLAUS GEHLEN,

MALMEDY, Place du Commerce, und ENGELSDORF.

Ford

Automobile — Lieferwagen
— Traktoren —

Original-Ersatzteile sämtlich am Lager.

Kostenlose Zusendung des neuesten Katalogs nebst Preisliste und Vorführung durch den **offiziellen** und **direkten** Vertreter:

J. Laloire-Steinbach, Malmedy, Tel. 12

Eigene Reparaturwerkstätten

Verreist

von Samstag, den 29. August bis einschl. 7. Sept.

Dr. med. **Biermans,**
St. Vith.

Junge,

nicht unter 17 Jahren, der das Bäckerhandwerk erlernen will, gesucht. Franz Keyer, Brot- u. Feinbäckerei, Eupen, Schilsweg 36.

Werkstatt

5×6 m Flächeninhalt, zu verpachten Rathausstr. 194.

Die geborene Krause.

Roman von Fr. Lehne.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie wurde blaß. Es übellaunigte sie. Er wußte doch gar nicht, wer sie war.

„Ich muß immer an Sie denken, Rosemarie, und Sie müssen es auch. Sagen Sie mir, wo ich Sie finden werde."

Der Schaffner drängte zum Einsteigen.

„Rosemarie!" flehte Eckardt.

Sie riß ihre Hand aus der seinen, stieg schnell ein und beugte sich dann aus dem Fenster zu ihm.

Merkwürdig jung sah in der schwachen Beleuchtung sein Gesicht aus, es erinnerte sie deutlich an ein anderes, das sie in ihrer Kindheit gesehen, das sie lange nicht hatte vergessen können in seiner ernsten Güte.

Und der Jüngling, dem das Gesicht gehörte, hieß auch Hans Eckardt, doch trug er noch einen klangvollen Namen. Aufmerksam, jede Linie studierend, forschte sie jetzt in dem ihr bittend zugekehrten Männerantlitz. Die Erinnerung überwältigte sie.

„Rosemarie, sagen Sie mir, wo Sie wohnen. Sie dürfen mir nicht so davon — quälen Sie mich doch nicht so." Er stand auf dem Trittbrett und hielt ihre Hand fest. Ein grelles Pfeifensignal, der Zug rückte an; im letzten Augenblick sprang Hans Eckardt herunter. „Rosemarie, schreiben — ich darf Sie nicht verlieren!"

„Hans Eckardt, ich bin das Mädchen aus der Fremde!" rief sie ihm zu. Sie beugte sich aus dem Wagenfenster nach ihm hinaus. Starr und ernst stand er da, und sie nahm ganz deutlich den enttäuschten, schmerzlichen Ausdruck auf seinem Gesicht wahr.

Um ihn zu versöhnen, winkte sie grüßend mit dem Taschentuch.

Er würde schon von ihr hören. Dazu war sie ihm viel zu gut, als daß sie diese Begegnung je vergessen würde.

4.

Ein starker Duft von Blumen schwebte in dem mäßig großen, überheizten Raum mit den Biedermeiermöbeln und den weißen Mullvorhängen an den Fenstern. Ein Kanarienvogel in einem Messingbauer schmetterte sein lustiges Lied.

Neben dem Ofen saß in einem Lehnstuhl eine alte Dame, deren schneeweißes Haar in breiten Scheitelpuffen unter einer Spitzenhaube hervorquoll. Ihre wachsbleichen Hände fingerten nervös auf der blauseidenen, wattierten Decke, die um ihren schmächtigen Körper geschlungen war. Zu ihren Füßen lag ein kleiner Rehpinscher.

„Wo er nur bleibt! Es ist längst vier Uhr vorbei, und er versprach doch heute mit vorzukommen! Sieh einmal zum Fenster hinaus!" sagte die alte Dame ungeduldig zu einem jungen Mädchen, das die Gardinen zurückbog, um besser auf die Straße sehen zu können. Gehorsam dem Gebot, öffnete es das Fenster. Doch der leise Luftzug ließ die Greisin zusammenschauern.

„Um Gottes willen, Eliane, diese Kälte, die du hereinläßt. Ich muß ja von neuem krank werden!" Sie hielt das Taschentuch vor den Mund und hustete, daß ihr gebrechlicher Körper sich hin und her bog.

Besorgt eilte das junge Mädchen zu ihr und hielt sie fest, bis der Anfall vorüber war.

„Großmama, willst du nicht die Tropfen haben?"

„Nein, warte damit, bis Doktor Krause kommt. Er muß doch jeden Augenblick hier sein, vorausgesetzt, wenn er Wort hält."

„Großmama, du weißt doch, wie beschäftigt er ist, wie er täglich in der Sprechstunde in Anspruch genommen ist. Glaubst du nicht auch ganz fest, daß sein erster Gang danach stets zu dir ist? Er kann eben nicht früher da sein."

„Er müßte doch aber Rücksicht auf mein Leiden nehmen!" beharrte die alte Dame eigensinnig, „und wenn nachher dein Verlobter kommt —"

„Vor fünf, halb sechs ist Hans Busso nicht da — und bis dahin hat Doktor Krause längst festgestellt, daß du bedeutend auf dem Wege der Besserung bist."

Eliane kniete neben der Großmutter, deren welke Hände streichelnd. Es gab wohl keinen größeren Gegensatz als des Mädchens zarte, blonde, holdselige Jugend zu der Hinfälligkeit der Greisin.

Um Elianes lieblichen Mund lag ein verträumtes Lächeln, und fast zärtlich blickte sie auf den Ring mit dem köstlichen Brillanten, der den Ringfinger der linken Hand schmückte.

Ihre Gedanken weilten ganz anderswo, und nun wie ein leerer Schall schlugen die klagenden, stöhnenden Worte der alten Dame an ihr Ohr, ohne daß sie deren Sinn erfaßte.

Da klingelte es, und gleich darauf meldete das Zimmermädchen Herrn Doktor Krause, der ihr auf dem Fuße folgte.

„Endlich, Herr Doktor. Großmama hat Sie schon mit Ungeduld erwartet."

Eliane sprang auf und streckte dem jungen Arzt die Rechte entgegen, die der nur flüchtig ergriff und sie dann gleich wieder fallen ließ, als habe er sich an der zarten, kleinen Mädchenhand verbrannt. Er vermied auch, Eliane anzublicken, während sie ihm Bericht über das Befinden der Großmutter gab.

„Vor allem, Komtesse, die schwüle Luft hier ist Gift für die Frau Gräfin — mehr frische Luft herein, und der Blumen sind viel zu viel."

„Großmama fror so sehr; sie konnte es nicht warm genug bekommen — und an den Blumen hat sie ihre Freude," entgegnete Eliane.

Mit finsterem Blick streifte der junge Arzt die Rosen und Nelken, die, in Körben und Vasen geordnet, den Raum mit einem wahrhaft betäubenden Duft erfüllten.

„Der Verlobte meiner Enkelin hat sie ihr und mir geschickt, und es würde einen seltsamen Eindruck auf ihn machen, wenn man sie aus dem Zimmer verbannte," sagte die alte Dame.

„Dennoch werde ich das Fenster öffnen, es ist draußen ja eine wunderbare, milde Luft." Und ohne des Widerspruchs der Kranken zu achten, riß Doktor Krause beide Fensterflügel weit auf. „Unmöglich können Sie sich erkälten, Frau Gräfin. Fühlen Sie denn nicht die Erquickung?"

„Ja, ich glaube es, lieber Doktor!" stimmte sie ihm zögernd bei. Er setzte sich neben sie und hörte mit geduldigem Ohr auf ihre Klagen und weitschweifigen Berichte.

„Es ist unverantwortlich, lieber Doktor, wenn Sie bei mir [illegible] ich mich gleich viel wohler! Sie verstehen mich so gut, während das bei dem alten Sanitätsrat immer seine Schwierigkeiten hatte — ja — ja! Sie, als sein Nachfolger haben da wohl alle seine Patienten behalten?"

Er lächelte.

„O nein, nicht alle. Es sind aber mehr dazugekommen. Es gab manche Herrschaften, die durchaus nicht mit mir einverstanden waren, meine Anordnungen mit den seinen in Widerspruch fanden und sie deshalb nicht befolgten. Darum konnte ich dort keine Besuche mehr machen."

„Und ich gehörte anfangs auch mit zu denen. Und wer weiß, ob Sie wiedergekommen wären, wenn nicht meine Enkelin Sie gebeten hätte, Rücksicht auf meine Launen zu nehmen!"

Das Lächeln mit dem die Gräfin diese Worte begleitete, ließ ahnen, wie schön und unwiderstehlich sie in ihres Lebens Blüte gewesen sein mußte — ein schalkhafter Zug vertrieb die Gräulichkeit.

„O, mit uns, Frau Gräfin, war das doch etwas anderes! Sie kannten mich schon als jungen Studenten, und Komtesse Elina war noch ein Kind."

„Wie die Jahre geschwunden sind," meinte die Greisin sinnend. „Das Kind, dem Sie so oft bei den Schularbeiten behilflich waren, heiratet nun bald und läßt mich alte Frau allein."

„Großmama, du kommst mit mir."

Elina schlang ihre Arme um die Schultern der alten Dame. „Vergißt du, was Hans Busso gesagt hat — auf Laubenberg ist soviel Platz! Helfen Sie Großmama mit zureden, Herr Doktor, sie sträubt sich so."

„Kind, ein alter Baum ist nicht mehr zu verpflanzen, ohne daß er Schaden nimmt. Und ich kann mich auch von hier an deinem Glück freuen. Du weißt, wie gut aufgehoben ich bei unserer alten Sidonie bin, besonders wenn unser lieber Doktor sich von Zeit zu Zeit um mich kümmert. Junge Leute soll man nicht stören." Zärtlich streichelte sie den goldschimmernden Scheitel der Enkelin, die rosig erglühte.

Die kunstvolle Spieluhr schlug die fünfte Nachmittagsstunde und im Anschluß daran ertönte in feinen dünnen Klängen das Volkslied: „Ach, wie ist's möglich dann, daß ich dich lassen kann, hab' dich von Herzen lieb, das glaube mir!"

Mit dem Ausdruck heißer, schmerzlicher Liebe blickte der junge Arzt auf das über alle Begriffe holdselige Geschöpf. Während er sich jetzt erhob und nochmals seine Anordnungen gab, klingelte die Flurglocke. Ein Freudenschein flog über Elinas Gesicht, „Hans Busso," flüsterte sie verschämt.

„Gehe, Liane, ihn zu begrüßen! Und dann bringst du ihn her. Herr Doktor soll ihn kennen lernen. Bitte, Doktor, einen Augenblick noch — ich möchte Sie mit dem zukünftigen Gemahl meiner Enkelin bekannt machen. Sie, der Sie so mit uns vertraut sind, als alter, oder vielmehr langjähriger Freund — sollen auch teil an Elianes Glück nehmen! Ich bin glücklich, daß das Kind nach seinem Herzen gewählt hat."

(Fortsetzung folgt.)